

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseht

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinpaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Abonnement

vierteljährig 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Instr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr 28.

Dienstag, den 7. März

1899.

Auf dem die Firma C. G. Dörsfel Söhne in Eibenstock betreffenden Folium  
16 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute eingetragen worden, daß der  
Kaufmann Herr Paul Otto Eugen Jost in Berlin Procurist ist.

Eibenstock, am 24. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Ehrig.

Sg.

### Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des zu Schönheide verstorbenen Friedrich Wilhelm  
Oschatz soll das zu dessen Nachlasse gehörige auf Folium 204 des Grundbuchs für  
Schönheide eingetragene Hausgrundstück

Freitag, am 17. März 1899,

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus der mit den Gebäuden Nr. 154 des Brandversicherungss-

tatasters bebauten Parzelle Nr. 19 des neuen Flurbuchs für Schönheide und ist ortsgericht-  
lich auf 10,145 Mark geschätzt.

Kauflustige haben sich zu der angegebenen Zeit in dem zu versteigernden Grundstück  
einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Gericht während der ordentlichen Geschäfts-  
stunden eingesehen werden.

Eibenstock, am 21. Februar 1899.

Das Königliche Amtsgericht.

Ehrig.

Sgner.

In nächster Zeit soll mit der Neubeschotterung des zwischen dem „Bayerischen Hofe“  
und dem Postgebäude gelegenen Tractes der hiesigen Ortsstraße begonnen werden.

Es ergeht daher an die Anwohner dieses Straßentractes hierdurch die Aufforderung,  
etwaige Neu- und Reparaturbauten an Wasserleitungen oder Schächten sofort vor-  
zunehmen und bis zum 10. April dieses Jahres fertig stellen zu lassen, da nach der  
Beschotterung innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Wiederausgrabung der  
Straße zu gedachten Zwecken nicht gestattet werden kann.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

### Die Besteuerung der Waarenhäuser

ist ein Thema, das häufig die Tagespresse und weitere Kreise  
beschäftigt. Nicht die Reichsregierung, sondern Einzelregierungen  
haben versucht, durch einen Besteuerungsmodus einigermaßen die  
Schäden auszugleichen, die dem Mittelstande und dem Kleinhandel  
aus dem Betriebe der Waarenhäuser und Großbuzare erwachsen.  
Ob dies gelingen wird, ist eine Frage für sich. Interessant für  
alle und gewissermaßen vorbildlich ist das Vorgehen der preus-  
sischen Regierung, welche ihre diesbezüglichen Vorschläge den  
Handelskammern zur Begutachtung übermittlelt hat. Ihr Ent-  
wurf ist etwa folgender:

Es sollen fünf Branchen unterschieden werden, nämlich:  
1) Gegenstände des täglichen Gebrauchs, insbesondere Nahrungsmittel,  
Apotheker-, Droguen-, Parfümerie- und Kolonialwaaren aller Art;  
2) Gegenstände der persönlichen Ausstattung, wie Bekleidungs-  
gegenstände und Toilettengegenstände aller Art, Wäsche aller Art,  
Kleider-, Wäschestoffe, Reise-, Jagd- und Fischerartikeln,  
Waffen, Fahrräder, Fahr- und Reitutensilien, Nähmaschinen; 3)  
Gegenstände der Wohnungseinrichtung, wie Möbel, Teppiche,  
Vorhänge, Tapeten, Defen, Lampen und sonstige Beleuchtungs-  
gegenstände; 4) Gebrauchsgegenstände der Hauswirtschaft, wie  
Küchen- und Garteneinrichtungen, Glas-, Porzellan-, Steingut-  
und Thonwaaren; 5) Inmobilier-, Kunst-, Luxus-, Unterhaltungs-  
und Unterrichtsgegenstände, einschließlich Gold-, Silber-, Bijouterie-  
und optische Waaren aller Art, Kinderpielzeug, Phantasieartikel,  
Schreibutensilien aller Art.

Weiter wird die Zahl der Gehilfen als Steuermerkmal  
herangezogen, und zwar werden mindestens drei der fünf genannten  
Waarengruppen und die Zahl von mehr als 25 Gehilfen als  
untere Grenze gesetzt, doch können auch Unternehmungen mit  
weniger Branchen besteuert werden, wenn sie drei oder mehr  
Betriebsstätten (Filialen) besitzen und mehr als 25 Gehilfen be-  
schäftigen. Außerdem wird noch der Mietnützungswert der  
Geschäftsräume als entscheidend für die Steuerpflicht herangezogen.

Die Steuer tritt also unter den obigen Voraussetzungen  
ein, dann aber auch bei einem jährlichen Nutzungswert der  
Geschäftsräume von 30,000 M. bei nur einer Waarengattung,  
20,000 M. bei zwei, 12,000 M. bei drei und 6000 M. bei  
mehr als drei Waarengattungen; in Berlin ist der Mietnützwert  
höher gesetzt, nämlich auf 50,000 M. (eine Waarengattung),  
35,000 M. (zwei), 20,000 M. (drei) und 10,000 M. (mehr  
als drei). Sonst gelten die oben genannten Sätze. Es ist für die  
Besteuerung gleichgültig, ob der Kleinhandel im offenen Laden,  
in einem Waarenhause, in einem Bazar oder als Versandtgeschäft  
betrieben wird, d. h. es werden alle Geschäfte besteuert, wenn sie  
die angegebenen Branchen-, Filialen- und Gehilfenzahl aufweisen,  
oder der Mietnützwert ihrer Geschäftslokale die angegebenen Sätze  
in der angegebenen Branchenklasse erreicht.

Die Steuer soll unabhängig von der allgemeinen Gewerbesteuer  
erhoben werden und den Gemeinden zustehen. Die Steuer  
soll betragen für jeden Gehilfen 20 M., für die dritte und jede  
weitere Branche erhöht sich dieser Satz jedoch um 10 M. Wird  
die Steuer vom Nutzungswert der Geschäftsräume erhoben, so  
beträgt sie 10 Prozent dieses Wertes; bei drei Branchen steigt  
sie auf 15 Prozent und erhöht sich für jede weitere Branche um  
je 5 Prozent. Ist die Steuer sowohl nach der Gehilfenzahl wie  
nach dem Mietnützwert fällig, so sind beide Abgaben zu entrichten.

Von der Besteuerung soll ausgenommen werden der Handel  
mit Wertpapieren und die sonstigen Bankier- und Wechselgeschäfte;  
der Handel mit unbeweglichen Sachen; der Betrieb der Gast-,  
Speise- und Schankwirtschaft sowie von Conditorien, sofern er  
nicht mit einem steuerpflichtigen Kleinhandel verbunden ist; der  
Handel mit Fleisch- und Wadwaaren, Mehl und Getränken,  
Brenn- und Leuchtstoffen aller Art; der Handel mit sonstigen  
Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, der Vieh-, Geflügel-  
und Bienenzucht, des Garten-, Obst- und Weinbaues, der Jagd  
und Fischerei sowie des Bergbaues in rohem Zustande oder nach  
einer Verarbeitung, welche in dem Bereich des betreffenden Gewerkszweiges  
oder seiner Nebengewerbe liegt; der Handel mit  
selbstverfertigten Maschinen, Fuhrwerken und sonstigen Fahrzeugen,

ausgenommen Fahrräder und Nähmaschinen; der Buch- und  
Musikalienhandel.

Die Befreiung gilt für die unter Nummer 4 bis 7 auf-  
geführten Arten jedoch nur, wenn die Betriebe ausschließlich  
Waaren der bezeichneten Art führen. Erstrecken sich die Betriebe  
gleichzeitig auf Waaren anderer Art, so tritt für sie die Steuer-  
pflicht in vollem Umfange ein. Vereine, Genossenschaften und  
Korporationen, die von der Gewerbesteuer befreit sind, unterliegen  
auch nicht der Kleinhandelssteuer. In Gemeinden, in denen auf  
Grund des § 29 des Kommunalabgabengesetzes besondere Gewerbe-  
steuern zur Einführung gelangt sind, von denen die zuständigen  
Minister (des Innern, der Finanzen und des Handels) anerkennen,  
daß sie den Zielen u. Absichten der Kleinhandelssteuer entsprechen,  
unterbleibt die Erhebung der Kleinhandelssteuer. In den Gemein-  
den, in denen in den Klassen 3 und 4 Gewerbesteuern er-  
hoben werden, ist die Kleinhandelssteuer zur Ermäßigung der  
Sätze dieser beiden Gewerbesteuerklassen zu verwenden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser, der am Freitag nach  
Helgoland gefahren war und dort wegen heftigen Seeganges nicht  
landen konnte, ist über Bremen nach Berlin zurückgekehrt.

— Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 2. März d. J.  
ist der Vize-Admiral v. Diederichs von der Stellung als Chef  
des Kreuzergeschwaders entbunden und der Kontre-Admiral Hein-  
rich, Prinz von Preußen, Königl. Hoheit, unter Entbindung von  
der Stellung als Chef der II. Division des Kreuzergeschwaders  
zum Chef dieses Geschwaders ernannt worden.

— Die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen  
Heinrich zum Chef des Kreuzergeschwaders hat in Marine-  
kreisen nicht überrascht; man wußte, daß es der persönliche Wunsch  
des Prinzen war, nach ungefähre ein weiteres Jahr im Auslande  
zu verbleiben, um die Führung des aus zwei Divisionen bestehen-  
den Kreuzergeschwaders zu übernehmen. Die zweite Division hat  
Prinz Heinrich seit dem November 1897 geführt, nachdem er seit  
dem Oktober 1896 an der Spitze der zweiten Division der he-  
imischen Schlachtflotte gestanden hatte. Daß Prinz Heinrich bereits  
in seinem gegenwärtigen Range als Kontreadmiral an die Spitze  
eines aus zwei Divisionen bestehenden Geschwaders tritt, ist nichts  
Ungewöhnliches, zumal der Prinz gegenwärtig bereits zu den  
ältesten Kontre-Admiralen unserer Flotte gehört, im Range un-  
mittelbar hinter dem Staatssekretär Tirpitz. Ein gleich großes  
Bordkommando kann der Prinz nunmehr nur noch erhalten, wenn  
er später einmal zum Chef des ersten im Dienst gehaltenen Ge-  
schwaders ernannt wird. Dem Vernehmen nach ist die erfolgte  
Ernennung des Prinzen zum Geschwaderchef als der Anfang einer  
Reihe von weiteren Personalveränderungen in den höheren Kom-  
mandostellen der Flotte zu betrachten, die sich in den nächsten  
Frühjahrsmonaten vollziehen dürften und wobei die Rangverhält-  
nisse dann wohl auch ihren Ausgleich finden werden. Der bis-  
herige Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral von Diederichs,  
hat das Geschwader seit dem 23. November 1897 geführt, nach-  
dem er bereits seit dem 31. März desselben Jahres an der Spitze  
der damaligen Kreuzerdivision gestanden hat, zu welcher Zeit er  
sie von dem jetzigen Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontre-  
admiral Tirpitz, übernahm. — Unverkennbar hat diese Berufung  
des Bruders des Kaisers an die Spitze des ostasiatischen Ge-  
schwaders auch eine politische Tragweite. Die gegen den Admiral  
von Diederichs gerichteten gehässigen englisch-amerikanischen Pres-  
sereberlein werden sich auf den Bruder des Deutschen Kaisers  
nicht übertragen dürfen, und bei der großen Popularität, deren  
der Prinz sich besonders in der englischen Marine erfreut, würden  
sie in England auch wohl keinen Boden finden. Der Bruder  
Kaiser Wilhelms, zugleich auch Schwager des Kaisers von Ruß-  
land und Enkel der Königin Viktoria, erscheint sowohl nach diesen  
Beziehungen als auch nach seiner ganzen Persönlichkeit in hohem  
Grade geeignet, zur Ausgleichung mancher Gegensätze in Ostasien  
mit seinem persönlichen Ansehen beizutragen und gleichzeitig der  
dortigen Stellung Deutschlands zu neuem Ansehen und neuen  
Ehren zu verhelfen. Prinz Heinrich ist in hohem Grade erfüllt

von dem berechtigten Ehrgeiz der Mitglieder unseres Königshauses,  
dem Vaterlande wirklich Dienste zu leisten. Möge ihm die Be-  
friedigung dieses Wunsches in vollstem Maße beschieden sein.

— Das Ablösungskommando für Kiautschou hat  
die Reise auf dem Dampfer „Darmstadt“ am Sonnabend von  
Wilhelmshafen aus angetreten.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines  
bayerischen Senats beim Reichsmilitärgericht ist in  
der Sonnabend-Sitzung des Reichstags ohne wesentliche Erörterung  
in erster und zweiter Beratung mit großer Mehrheit angenommen  
worden. Der Herr Reichsfinanzminister gab die Erklärung ab, unter  
den verbündeten Regierungen bestehe volles Einverständnis darüber,  
daß eine etwaige spätere Abänderung dieses Gesetzes, sofern die-  
selbe notwendig werden sollte, nicht ohne eine neue Vereinbarung  
mit Bayern erfolgen werde, da der vorliegende Gesetzentwurf,  
wie die Begründung desselben ergibt, auf einer Vereinbarung  
mit diesem Bundesstaate beruht.

— Zu der Nachricht, der Zar nehme seit Monaten an der  
Regierung nicht theil, einmal, weil seine Gesundheit geschwächt  
sei, zweitens, weil, wie ange deutet wurde, seine Umgebung Schritte  
gethan habe, die eine wirkliche Herrschaftstätigkeit ausschließen,  
nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Notiz von einer Mitteilung der  
„Darmstädter Ztg.“, welche schreibt: „Zur Sache sei kurz bemerkt,  
daß, wie wir erfahren, die Nachricht vollständig erfunden ist.  
Der russische Kaiser hat seinen Herrscherpflichten seit seinem  
Regierungsantritt ununterbrochen genügt, und er widmet sich ihnen  
heute ebenso, wie er es im November 1898 gethan hat. Die  
russische Kaiserin hat ebenfalls, soweit der Gattin eines Monarchen  
aus dieser Stellung staatliche Pflichten erwachsen, diesen  
Pflichten stets genügt.“

— Frankreich. Bei der am Freitag stattgehabten Wahl  
des Präsidenten des Senats wurde Fallières mit 151  
Stimmen gewählt. Constans erhielt 85.

— Am 4. d. haben sich die drei Kammern des Kassations-  
hofes zum ersten Mal vereinigt, um über die Dreyfusache  
zu beraten.

— Italien. Rom, 4. März. Der heute Abend 6 Uhr  
ausgegebenen, von den Arcetis Mazzoni und Lapponi unterzeichneten  
Krankeitsbericht besagt: Der Papst blieb zwei Stunden außer  
Bett, ohne Unbequemlichkeiten zu verspüren. Im Uebrigen nichts  
Neues. — Wenn, wie man hofft, die Besserung im Befinden  
des Papstes heute anhält, werden von morgen ab keine ärztlichen  
Bulletins mehr ausgegeben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Mit Freude ist gewiß in allen Kreisen  
unserer Stadt die Gründung der Kochschule begrüßt worden.  
Der Stadtrath hat sich durch diese Gründung unbestreitbar ein  
Verdienst erworben, das erkennen gern selbst diejenigen an,  
die zuvörderst die Lebensfähigkeit dieser Schule bezweifeln. Auch  
die Mitglieder des Lehrervereins Eibenstock-Schönheide haben in  
ihrer letzten Konferenz einstimmig den Beschluß gefaßt, die Er-  
richtung von Haushaltungsschulen wo nur irgend möglich zu  
fördern, jedoch mit Entschiedenheit für obligatorischen Besuch der  
Haushaltungsschule nach beendeter Schulzeit einzutreten. Die hies.  
Einrichtung, daß abwechselnd ein Drittel der Schülerinnen der  
1. Klasse von Morgens 1/9 Uhr ab — also während des Schul-  
unterrichts — die Kochschule besucht, ist der Verbesserung bedürftig.  
Auch der Laie wird begreifen, daß die durch diese Einrich-  
tung verurthete Störung des Erfolgs des Unterrichts im letzten  
Schuljahre sehr in Frage stellt. Mit dem Stoffe, den der Lehrer  
heute behandelt, fängt er morgen noch einmal an, das Penjum  
der 3. Stunde muß mit derselben Gränlichkeit in der 4. durch-  
genommen werden. Wie ermüdend für Lehrer und Schüler!  
Nur halb kann der Weg zum Ziele zurückgelegt werden, der  
Unterricht wird langweilig und damit ist sein Werth gekennzeichnet.  
Ein zweiter Grund für die Verlegung des Haushaltungsunter-  
richts auf die Zeit nach der Schulentlassung ist der, daß eine An-  
zahl Mädchen die 1. Klasse gar nicht erreicht. Will man diesen  
geistig schon zurückgebliebenen Kindern den Segen der neuen  
Einrichtung vorenthalten? Gewißlich nicht, sie sind desselben ja

doppelt bedürftig. — Der Schreiber dieser Zeilen verhehlt sich nicht, daß die von ihm beantwortete Aenderung auch auf Schwierigkeiten stoßen wird. Bei welcher Aenderung ist dies aber nicht der Fall? Knaben müssen 3 Jahre lang wöchentlich einmal die Fortbildungsschule besuchen, warum nicht 1 Jahr lang wöchentlich 2 Male? Würde der gerechte Stadtrath die Mühe nicht scheuen, die Angelegenheit zu erwägen. Ist das Ergebnis dieser Erwägung ein Beschluß im Sinne der Resolution unseres Lehrervereins, so dürfte dies als ein wesentlicher Fortschritt in unserm Schulwesen zu bezeichnen sein.

Eibenstock. Eine ganz eigenartige Darbietung hat der „Eibenstock“ seinen Mitgliedern und Gästen mit seinem letzten diesjährigen Vortragsabend vorbehalten. Beachtenswert war dieser Vortrag bereits im Vorjahre; doch war es damals nicht möglich, den überaus geistigen und geschätzten Redner Herrn Dr. Max Friedländer aus Berlin für hier zu gewinnen. Nun hoffentlich bewährt sich auch hier das alte Sprichwort: Was lange währt, wird gut. — Ueber sein vorjähriges Auftreten in Plauen schreibt der „Bogtl. Anz.“: „Vor dritten Male in Jahresfrist erschien gestern Abend Herr Dr. Friedländer aus Berlin, von warmem Beifall der Zuhörer begrüßt, um aus dem reichen Schatze seiner musikhistorischen Forschungen und Kenntnisse einige lehrreiche Proben zu geben. Ein sehr umfangreiches großes Thema hatte er sich gestellt, über das sich dieses alte Professor Hildebrand, der große Germanist, zu sagen pflegte, „ein ganzes Kolleg lesen könnte“. Soviel bekannt, trägt auch Herr Dr. Friedländer seinen Berliner Studenten ein Kolleg über deutsche Hausmusik vor. Der Bericht schließt mit den Worten: Eine besondere Würze erhalten die Friedländer'schen Vorträge durch die gediegenen, von vollstem Verständnis getragenen geistlichen Erläuterungen, die auch gestern wieder die historischen Bemerkungen begleiteten und stützten. — Die Clavierbegleitung für den nächsten Freitag stattfindenden Vortrag liegt in den bewährten Händen unseres Herrn Kammermusikdirektors Pfeifer. Der ganze Abend dürfte jedenfalls interessant u. anregend sich gestalten.“

Schönheide. Vergangenen Sonntag tagte in dem mit Guirlanden, Blumen, Lampen und der hüfte Jahns geschmückten Saale des Centralrestaurants Gambinus der Gaurturntag des vogtländischen Gaus. Der Vertreter, Herr Ed. Wittner aus Reichenbach, begrüßte die Versammlung und die Ehrengäste mit einem „Herzlich Willkommen“ und forderte auf zum Gesang der Liedstrofe „O Deutschland hoch in Ehren“. Herr Gemeindevorstand Haupt brachte im Namen der Gemeinde ein „Gut Heil“. Auf einen übersichtlichen Grund von Seiten des Kreisvertreters Herrn Bier, Dresden, wurde durch Herrn Herold aus Eilsfeld die telegraphische Erweiterung beantragt. Nach Feststellung der Anwesenden, vertreten sind 72 Vereine mit 161 Mitgliedern, giebt der Gauvertreter verschiedene Mittheilungen kund. Angekommen werden sodann die Vereine „Weißenthal“ und „Jahn“ in Grünbach. Nach Bericht gebührt dem Gau gegenwärtig an 76 Vereine mit 17,097 Mitgliedern und umfaßt 62 Ortschaften. Betreffs der Turnfrage ist ein Fortschritt zu verzeichnen, indem die Theilnahme einer regeren, die Anzahl der Turnplätze eine größere, dagegen die Theilnahme der Damen geringer geworden ist. Ferner wird gebotet des Gaurturnfestes in Reichenbach und des deutschen Turnfestes. Der Verband besitzt Turnhallen im Werthe von M. 114,670, Turnplätze M. 70,662, M. 16,277, 20, 45,203, sonstige Ausstattung M. 35,195, an Baar M. 16,277, 20, Gesamtvermögen M. 282,551, die Versicherungssummen betragen M. 58,050 und M. 63,393, Schulden M. 80,608. Verbänden sind 1285 Bänder, 32 Vereine bestanden. Die Vereinssteuer differirt pro Mitglied von 15 bis 75 Pf., der Eintritt zwischen 0,50 bis 3 M. Zu letzterem empfiehlt der Gauvertreter den Betrag von 1 M. nicht zu übersteigen. Herr Ebert, Falkenstein bringt dem Gauvertreter ein „Gut Heil“, desgleichen Herr Körner aus Brummbraun in Anerkennung der Vorbereitungen auf das Turnfest in Reichenbach. Dann beehrte Herr Gaurturntag Meißens aus Auerbach das Vorturnwesen, das deutsche Turnfest zu Hamburg und das Turnfest zu Reichenbach. Laut Bericht des Gaucausführers Herrn Bösch aus Nylau beläuft sich die Gesamteinnahme auf M. 798,15, die Ausgabe auf M. 709, der Kassenbestand auf M. 89,11. Zu einer Ehrengabe für Kreisvertreter Bier, Dresden, hat auch der Gau dazu beigetragen. Zu Kassenrevisoren werden ernannt die Herren Groß aus Hinterbain, Thormann aus Nylau, Egerland aus Treuen. Der Mitgliedebeitrag pro Kopf 13 Pf. wird beibehalten. Die nächste Turnfahrt wird auf den 11. Juni und zwar nach dem Aischberg festgesetzt. Versammlungsort ist Muldenberg. Ferner wird eine Entschädigung gewährt für Kampflichter (Eisenbahnbillet 3. Klasse) und für Abgeordnete zum deutschen Turntag pro Kopf M. 15. Bei der Abgeordnetenwahl gehen hervor die Herren Wittner, Mothes, Ebert aus Falkenstein, als Stellvertreter Groß aus Hinterbain, Berndt aus Auerbach und Proffard aus Reichenbach. Desgleichen wurden als Gauurnrathsmittelglieder mittels Stimmzettel gewählt die Herren Mothes aus Hinterbain, Berndt aus Auerbach, Körner aus Unterjachsenberg, Dittmann aus Schönau. Bezüglich der Theilnahme an Nationalfesten tritt man dem Beschlusse des deutschen Turnauschusses bei, indem man einmüthig ablehnt. Zu den vaterländischen Spielfesten in Dresden will man abwartende Stellung nehmen. Daraus ersieht der Gauvertreter, daß jeder Verein ein Scherlein zur Kassenunterstützung beitragen solle, aber auch zugleich zur Vorsicht, um Unglücksfälle zu vermeiden. Daraus schließt sich eine Sammlung zum Beisein genannter Kasse. Der Antrag, 2 Pf. pro Kopf auf dieselbe zu zahlen, wird abgelehnt. Nachdem noch zum Schluß der Gauvertreter seinen Dank für das zahlreiche Erscheinen der Turngenossen und Herrn Gemeindevorstand Haupt ein „Gut Heil“ dargebracht hatte, führte der hiesige Turnklub einen Stabtruppen sowie Gruppenbilder auf, denen allgemeiner Beifall gewährt wurde.

Hundshöbel, 5. März. Einige raschen, aber kalten Tod hat der hiesige Igl. Waldwärter a. D. Meinhold, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, gefunden. Derselbe war am 2. d. Mts. seiner Schwelgerei getreu in's Forstrevier gegangen und hatte dort, trotz seines Alters, einen steilen Berggang ersteigen wollen. Infolge der eingetretenen Ermüdung hat er sich hierbei auf einen Stein niedergesetzt, um auszuruben, als ihn ein Herzschlag traf und der Todesengel ihn berührte. Unter dem frischen Grün der von ihm gepflanzten und gepflegten Fichten und dem Gesänge der den heranziehenden Frühlings verflüchtenden Waldvögel ist Meinhold in die ewigen Jagdgründe hinübergeschlummert. Als das Forstpersonal ihn am nächsten Tage auffand, hielt neben ihm der treue Hund die Todtenwache. Der Heimgang des gesinnungstüchtigen, braven und pflichttreuen Mannes wird allgemein sehr bedauert.

Dresden, 2. März. Ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl ist in der vergangenen Nacht verübt worden, indem Diebe, nachdem sie die Fensterläden aufgebrochen und die Fensterstreben zertrümmert hatten, in das Kohlenrevier auf der Peterstraße Nr. 21 gelegenen Holz- und Kohlenhandlung von Ehrhardt Hohnbaum drangen und den hier auf einem Holzstapel stehenden, mehrere Centner schweren Goldschrank stahlen. Mit Hilfe eines

auf dem Hofraume der genannten Holz- und Kohlenhandlung befindlichen Handwagens haben die Diebe den Goldschrank auf das hinter dem Friedrichstädter evangelischen Friedhofe befindliche Feld gebracht und seines Inhalts, der auf 800—1000 M. angegraben wird, beraubt. Hier ist der erbrochene Goldschrank heute früh aufgefunden worden.

Leipzig, 4. März. Das Reichsgericht verurtheilte heute den Angeklagten Goldhaber zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Leipzig. Im Löbauer Baukravall-Prozesse urtheilt heute das 1. App. Tzbl.: „Wie das Urtheil des Dresdener Schwurgerichte, die Löbauer Bauarbeiter betreffend, von den Sozialdemokraten agitatorisch ausgebeutet wird, zeigt ein Vorkommniß in einer kürzlich in Leipzig abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Frage aufgeworfen, warum die Beurtheilung keine Revision angemeldet hätten. Daraus erwiderte ein Redner: Da die Verhandlung nicht öffentlich gewesen sei, so könne man auch nicht wissen, welche Gründe die Verteidiger geleitet hätten, die Anmeldung der Revision zu unterlassen. Das Urtheil würde agitatorisch mehr, als wenn es zur weiteren Verhandlung an das Reichsgericht gehe. Seinen agitatorischen Werth würde das Urtheil bei einer eventuellen Herabsetzung der Strafe verlieren.“

Zweidau, 3. März. Dritte Strafkammer. Die Verurteilung des Waldarbeiters Magnus K. in Schnarrtanne wurde verworfen und das erstinstanzliche, von dem k. Schöffengericht zu Eibenstock unter dem 11. Januar d. J. gefällte Urtheil aufrecht erhalten. Nach demselben hat der Angeklagte wegen Sachbeschädigung 14 Tage Gefängniß zuerkannt erhalten. Seine Verurteilung war erfolgt, weil er am 14. August vorigen Jahres in Gemeinschaft mit einem anderen Waldarbeiter zwei Schulkindern aus Oberstüngen, die im Schönheider Staatsforstreviere Weeren suchten, ihre Körbe im Werthe von etwa 2 M. durch Zerbrechen und Zerhacken unbrauchbar gemacht und außerdem einen Theil der gesammelten Beeren in einen Bach geschüttet hatte.

Plauen i. V., 3. März. Die geplante Errichtung einer Stickererschule hier geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Vorstand des vogtländisch-erzgebirgischen Industrievereins, welcher sich die Errichtung von Stickererschulen in Verbindung mit Nachschil- und Wanderkursen in vogtländischen und erzgebirgischen Industriestädten zur Aufgabe stellt, hat die vorbereitenden Arbeiten nun soweit gefördert, daß mit der Gründung einer solchen Schule in Plauen begonnen werden kann. Zur selbstständigen Verwaltung der Schule ist ein aus 12—14 Stickerindustriellen bestehender Aufsichtsrath gewählt worden, der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath Prof. Hofmann seine erste Beratung abgehalten hat. Das königl. Ministerium seine erste hat wesentliche einmalige und laufende Beihilfen in Aussicht gestellt.

### Amtliche Mittheilungen aus der 2. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 17. Februar 1899, Abends 8 Uhr im Rathhauseaal.  
Vorländer: Herr Vorsteher Schumann. Anwesend: 19 Stadtverordnete, entschuldigend fehlen 2. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Heise.  
Der Eintritt in die Tagesordnung fand Herr Oberforstmeister Schumann theils folgendes mit: Nach der Geschäftsbearbeitung des Rathes sei die Ausführung derjenigen städtischen Bauten, die im Haushaltsplane vorgesehen seien, dem Bauauschusse zu überlassen, der insolge davon auch die Verantwortung für dieselben mit zu übernehmen habe. Von diesem Standpunkte sei Herr Bürgermeister Heise ausgegangen. Dem Bauauschusse sei aber die Geschäftsbearbeitung des Rathes im Allgemeinen und die frugliche Bestimmung im Besonderen unbenannt gelassen und er habe angenommen und annehmen müssen, daß er in allen Fällen nur eine beratende Stimme habe. Bei dieser Sachlage seien die Standpunkte wären sich gegenüber unvereinbar gewesen. Derselben würden von jetzt an sicherlich nicht mehr vorkommen. Alsdann wird zur Tagesordnung selbst übergegangen.

1) Der Rath hat nach Beschluß des Bauauschusses beschlossen, die Schulstraße bis zum letzten Wohnhause dort zu beschließen und bis dahin den Fußsteig ordnungsmäßig herzustellen, sowie vom beregten Hause ab den Weg bis zur Muldenhammerstraße nichtüberflüssig auszubessern. Herr Oberforstmeister Schumann stellt zunächst die Frage, ob das Collegium für den Bau der Schulstraße bis zur Muldenhammerstraße ist, wenn das erforderliche Areal unentgeltlich abgetreten wird.  
Die Majorität erklärt sich dafür.

Sodann fragt der Herr Oberforstmeister, ob das Collegium die sofortige Herstellung der Schulstraße bei unentgeltlicher Arealabtretung wünsche.

Auf Antrag des Herrn Vice-Vorstehers Freytag beschließt man, den Rath zu ersuchen, zunächst mit den Anliegern wegen unentgeltlicher Arealabtretung zu verhandeln, sich jedoch wegen der Frist zur Ausführung der Straßenherstellung nicht zu verpflichten.

Endlich fragt der Herr Vorsteher, ob die Schulstraße bis zu dem beregten Wohnhause auszuführen sei.  
Nach längerer Debatte über die Straßenherstellung beschließt man, zunächst diese Schulstraße zu bauen.

Die Frage wegen vorläufiger Trockenherstellung verweist man bis nach Abschluß der Verhandlungen wegen unentgeltlicher Arealabtretung.

2) Der Antrag von drei zum Rosinialwerthe u. angebotenen Gasaktien wird genehmigt.

3) Mit der Aufnahme einer Anleihe von 50,000 M. — statt 30,000 M. — erklärt man sich einverstanden, behält sich aber das Recht vor, über die 20,000 M. überschüssige Summe vor.

4) Der Antrag für den Kassenrevisor auf das Jahr 1898 wird verworfen.  
5) Erlass einer Bekanntmachung über Einführung von Polizeistreifen für die Schnapslokale. Es wird hierbei auf Antrag des Herrn Schönbach darauf hingewiesen, daß unter diese Bestimmungen nur die Sadenmacher fallen, nicht die Restaurationshaber, da ausschließliche Schnapslokale hier nicht existiren.

Herr Oberforstmeister Schumann giebt den Vorstoß an Herrn Vice-Vorsteher Freytag ab.

Auf Antrag des Herrn Oberforstmeister Schumann beschließt man, den Rath zu ersuchen, auf eine größere Anzahl Exemplare d. r. Zeitung „Volksgelächter“ zu abonniren, um sie zu vertheilen.

Endlich fragt Herr Oberforstmeister Schumann an, von Seiten der Stadt unanfechtigen Wohnorten von Eibenstock Gelegenheit zu geben, Land zur Anlage eines Gartens zu erpachten. Einen diesbezüglichen Antrag behält sich Herr Oberforstmeister nach vor.

Herr Oberforstmeister Schumann überreicht wieder den Vorstoß.

Gegen die oben genannte Bekanntmachung werden alsdann Bedenken nicht geltend gemacht, ebenso wenig

6) gegen die über Hundeführwerke.

7) Von dem Sachverhalte betreffs des Schultraufes nimmt man Kenntniß. Herr Stadtverordneter Heise empfiehlt auf eine an ihn ergangene Anfrage, statt der Blechläden ein Bassin zu bauen, um mehr Platz zu schaffen.

Herr Stadtverordneter Heise bittet, auch darüber zu sehen, wieviel Kinder und wie oft sich dieselben am Bade beschließen, um am Jahresabschluss eine Uebersicht zu haben.

Herr Heise, dem j. B. die Zeitung der Bürgerstraße obliegt, verweist, der Bitte nachkommen und die Liste gelegentlich dem Collegium vorlegen zu wollen.

Der Vorschlag zur Herstellung eines Bassins wird dem Rathe zur Erwägung überwiesen.

Herr Stadtverordneter Weidner empfiehlt hierbei die Anlage bez. Errichtung eines Beckens, um auch Erwachsenen, hauptsächlich der ärmeren Bevölkerung, Gelegenheit zu einem Bade zu geben.

Herr Heise nimmt man Kenntniß.

8) Von der Kostenberechnung über die Nordstraßenherstellung.

Die Herstellung der Straße ohne Schläufe ausschließlich Arealerwerb kostet Dr. H. Peter 13,000 Mark. Das Areal in der vorderen Nordstraße ist — soweit der alte Weg in Frage kommt — zum Preise von 25 Pf. d. H. Peter und soweit die Verbesserung durch Hinzufügung von Föhler'schem Gartenland in Frage kommt, mit 6 M. Dr. H. Peter, das Areal dagegen für die ganze andere Strecke der Nordstraße für 25 Pf. d. H. Peter käuflich erworben worden.

9) von dem erfolglosen Ergebnisse der Erörterungen über den Herausgeber des Anfangs Januar erschienenen Flugblattes, die Stadtverordnetenwahl betrifft, sowie

10) von dem Rathschlusse, wonach von dem Ausbau des Bodenraumes in der Industriehausstraße abgesehen werden soll.

Hierbei beschließt man auf Antrag des Herrn Bier, die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums alljährlich in den Industriehausstraße zu deputiren.

Ferner wird noch beschlossen, in den vorgenannten Ausschuss noch ein Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums zu wählen und ist völlig einverstanden mit dem Rathsantrag, daß Herr Commerzienrath W. Dorff von Seiten des Rathes noch hinzutritt. Das Collegium wählt aus seiner Mitte durch Acclamation Herrn Vice-Vorsteher Freytag.

11) Herr Freytag stellt die Anfrage, ob von Seiten des Rathes etwas gegen die Verunreinigung der Schleusen, sowie des Dorfbaches, worauf Herr Bürgermeister mittheilt, daß der Rath in der gestrigen Sitzung beschlossen habe, eine Bekanntmachung unter Aufnahme einer Strafbestimmung zu erlassen.

Der Rath wird jedoch noch besonders ersucht, diesem Uebelstande in geeigneter Weise abzuhelfen.

12) Eine Offerte über Grundstücksverkauf überweist man dem Bauauschusse zur Begutachtung.

Darauf geheime Sitzung.

### Der Erzgebirgs-Zweig-Verein Eibenstock

hielt am 28. Februar ds. J. seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresberichte über die Thätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre entnehmen wir Folgendes.

Der Verein zählte 154 Mitglieder, im Vorjahre 145. Abgehalten wurden 4 Sitzungen. Von einem Vereinsobernügen mußte aus Mangel an den nöthigen Mitteln abgesehen werden. Dagegen sei erwähnt, daß der Sängerkreis Leipzig-Reudnitz am 23. Juli 1898 hier einen Kommerz und am folgenden Tage ein Wohlthätigkeitsconcert abhielt, dessen Reingewinn zur Hälfte (36 M.) unserem Vereine überwiesen wurde. Auch hier sei den wackeren Sängern nochmals herzlich gedankt. Schreiber dieses führte dann am 25. Juli bei prächtigstem Sommermorgengewitter die lieben Gäste nach dem Auerberg und geerntet heute noch gern der köstlichen Stunden, die er im Kreise der jungesfrohen Leipziger verlebte.

Am 30. October besuchten uns Mitglieder des Vereins der Erzgebirger zu Plauen. Der zu Ehren dieser veranstaltete Kommerz verlief auch in der schönsten Weise.

Zur Hebung des Fremdenverkehrs und Sommerfrischenwesens hier und in der Umgebung wurden ganz bedeutende Anstrengungen gemacht. Man versuchte das gezielte Ziel zu erreichen:

I. Durch Herausgabe

a) eines Albums in einer Auflage von 2000 Exemplaren, davon wurden 1250 Stück vertrieben,

b) eines Prospektes mit Illustrationen, von welchem ca. 5000 Exemplare zur Vertheilung bez. Verkauf kamen,

c) der Wanderkarte von Eibenstock und Umgebung mit Auerbergpanorama in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage, gegen 1000 Stück wurden davon abgesetzt,

d) einer Broschüre mit Bildern, betitelt: Sommerfrischen in der Umgebung von Eibenstock, hiervon gelangten 1300 Exemplare zum Vertriebe;

II. Durch Abdruck eines Artikels über Eibenstock und umliegende Ortschaften im „Glückauf“ (Juni 1898), in der Reise- und Vadezeitung (Juli 1898), im Tourist (Nr. 14 und 15, 1898), im hiesigen Amtsblatte (Nr. 81—84, 1898). Die Zeitschrift „Aus deutschen Bergen“ verwendete unsere Artikel zur Illustrirung eines Artikels aus fremder Feder (Nr. 6, 7 und 8, 1898). Ferner erschien bei Grazer in Annaberg ein Führer durch Eibenstock, Wilsenthal, Carlsthal, Rautenkranz und Umgebungen, illustriert mit unseren Bildern. Außerdem finden sich unsere Bilder in Wegners Führer: „Das obere Vogtland“. In der neuen Auflage der „Wanderer in Erzgebirge“, vom Leipziger Erzgebirgs-Verein herausgegeben, fand unser Eibenstock und seine Umgebung auf unsern Anfragen hin ebenfalls größere Berücksichtigung. Das vom Hauptvereine veröffentlichte Plakat brachte aus unserer Gegend zwei Abbildungen, den heiteren Blick und den Auerbergthurm;

III. Durch Referate in ca. 300 Zeitungen Sachsen und großer Städte Norddeutschlands;

IV. Durch Verlesung von Circularen und Prospekten an ca. 300 Vereine und Volksschulen der näheren und weiteren Umgebung;

V. Durch Verlesung von Postkarten (ca. 20,000 Stück);

VI. Durch Verlesung von Photographien schöner Punkte in unserer Umgebung;

VII. Durch Inferirung in 104 verschiedenen Tagesblättern, vorausgab wurden hierfür 104 M.;

VIII. Durch Anfertigung photographischer Tableaus, die in Dresden, Leipzig und Chemnitz zur Schaustellung gelangten.

XI. Durch Vertheilung unserer Druckfachen.

Aber nicht nur nach außen hin war unser Verein thätig, sondern auch in seiner Pflanzstätte war er bemüht, mancherlei zu verbessern und zu verschönern. Für Ausstellung neuer und Ausbesserung schadhaft vorhandener Bänke und Rasenweiser wurden 200 M. verausgabt. Die Bänkhalle verursachte einen Aufwand von 156 M. Der Thurm auf dem Auerberg mußte ausgebessert werden, die Kosten hierfür betrugen 20 M. Ferner gab man aus für ausgelassene Antikheime 60 M., für verschiedenes 109 M., für Druckfachen 1651 M., für Porto, Frachten, Botenlöwe u. s. 192 M., für Photographien und Zeichnungen 121 M.

Bedenklich man nun, daß dieser gewaltigen Ausgabe von 2747 M. (einschließlich 75 M. Kassenbestand) nur eine Vereinsentnahme von ca. 500 M. gegenübersteht und der Verdienst an unseren Druckfachen ganz verschwindend ist, (da wir billig verkaufen wollen) und trotzdem ein wirkliches Defizit nicht verzeichnet werden kann, so läßt sich erkennen, daß

1. mit der Herausgabe unserer Litteralien kein Fehlgriff gemacht und

2. eine seltene Bereitwilligkeit und glänzende Opferwilligkeit für unsere Bestrebungen gezeigt wurden. Nicht nur die beteiligten Orte, Hotel- u. Gastwirthschaftsbesitzer und Sommerwohnungsvermietter, sondern Private u. sogar Auswärtige unterstützten uns.

Die Einnahmen bestanden aus Sparkassenbetrag 204 M., Vereinssteuern und Pacht . . . 512 M., Geschenken . . . 407 M., Erlös für Geschäfts-Empfehlungen in unseren Druckfachen . . . 311 M., Erlös aus verkauften Druckfachen . . . 804 M., Augenständen . . . 162 M.

Den Verein drückt freilich noch eine Schuldenlast von 802 M., dagegen weist der Lagerbestand unserer Litteralien einen Werth von 800 M. auf.

Erwähnt sei noch, daß eine große Anzahl (ca. 40) Erzgebirgsvereine Leipzig und Dresden Eibenstocker Industriezeugnisse kostenlos zur Verfügung stellen. Der Werth dieser Artikel

mag A für ber unferen hierbur man f 400 B T U Jahre die un beste nennem leztjäh bringer zu T herrlich Verei abweife A nahm zug an verrich sich mi geht e selbe a E Dahin, aber d nicht a durchj Bendei in die G den S Abziele mit de tuchfel bilden dahin gefäht A erwiefe seiner 1300 M Begrif Mädch G fo eine um sich hätte plücht und d Lecht der V den V in sein noch u Balbin junge V jungen fühlte, für W gut zu A diesen sich ab So ab bereitet in sein ungen Augen sich re sommer un ab ung er Balbin fahren, und th Balbin Liebe g und a Sehr Marke a. d. näherr lands gegt. — pro daillen greichf pro B Bad Regent

mag 4-500 M. betragen. Beiden Vereinen wollten wir dadurch für bereit- und opferwillige Unterstützung unserer Bestrebungen unseren Dank absetzen. Den verehrten Schenkegebern aber sei hierdurch nochmals der innigste Dank gebracht.

Als Delegierten zur Altenberger Hauptversammlung entsandt man Herrn Ingenieur a. D. Prasse in Leipzig. Die Korrespondenz war eine sehr lebhaftige, sie enthielt nahe 400 Briefe und Karten, die alle beantwortet werden mußten. Die Neuwahl brachte keine Aenderung.

Ausgelooft wurden diesmal 40 Antheilscheine. Ueber Eibenstock als Sommerfrische im vergangenen Jahre folgt in einer der nächsten Nr. d. Bl. ein kurzer Bericht. Am Schluß unserer Mittheilungen drängt es uns, Allen, die uns in unseren Bemühungen so treulich unterstützten, den besten Dank auszusprechen. Wollen wir freilich auf der beengten Bahn weiterschreiten, und das müssen wir, wenn unsere letztjährigen Anstrengungen nicht vergebliche sein sollen, so ist es dringend nötig, daß unsern Vereinen die größte Unterstützung zu Theil wird. Willt es ja unserer schönen Vaterstadt, unserem herrlichen Heimathslande! Wenn darum in nächster Zeit der Vereinsbote die Beiträge einsammelt, dann wolle ihn Niemand abweisen.

### Gerechtigkeit siegt.

Original-Novelle von Gustav Lange.

(2. Fortsetzung.)

An einer Biegung des Weges, der nach dem Kirchhof führte, nahm der Pfarrer den Sarg in Empfang, wobei der Leichenzug anhielt; nachdem der Pfarrer die Leiche gesegnet, sein Gebet verrichtet und den Sarg mit Weihwasser besprengt hat, legt er sich mit seinen Ministranten an die Spitze des Zuges und nun geht es weiter. Unter dem feierlichen Glockengeläute kommt derselbe auf dem Kirchhof und am offenen Grabe an.

Ergreifend ist die Rede des Herrn Pfarrer; zwar hat der Dahingegangene die letzte Delung nicht mehr erhalten können, aber das schnelle Ende entschuldigt dies und wird ihm darum nicht als Sünde angerechnet. Der liebliche Duft des Weihrauchs durchzieht die Luft und der Lehrer singt mit den Kindern das Benedictus, damit ist die Zeremonie zu Ende und der Sarg wird in die Gruft gesenkt.

Ganz aufgelöst in Schmerz nimmt die Wittib von Wegner den Sarg als Erste in Empfang, um einige Erdballen zum Abschied auf den Sarg zu werfen. War es wirklich so ernst mit dem Schmerze der Bäuerin? — Weit im Hintergrund tauchen einige Frauen verstohlene Worte miteinander; sie blicken herüber nach der Einöddäuerin, und sie sprechen sich sicher dahin aus, daß der an den Tag gelegte Schmerz der letzteren ein gekünstelter ist.

Auch Balthasar hatte seinem Vater den letzten Liebesdienst erwiesen und blieb, in inbrünstigem Gebet versunken, noch eine Weile an der Gruft stehen, als heftige Schluchzen ihn aus seiner Andacht aufrüttelte. Sie umwandelnd, bemerkte er, wie die meisten Leidtragenden sich bereits entfernt hatten, oder im Begriff waren, dies zu thun, und sein Blick fiel auf ein junges Mädchen, welches alle Zeichen tiefen Schmerzes von sich gab.

Ein eigenthümliches Gefühl durchdrückte Balthasar, wie er so einen Augenblick in das schöne Antlitz schaute; er fühlte sich in einem unwiderstehlichen Zauberbann verriegt, sobald er Alles um sich her und selbst den Ort, wo er sich befand, vergaß. Er hatte dieses Gefühl noch nie an sich wahrgenommen; dieses hübsche, jugendfrische rothwangige Mädchen hatte es ihm ganz plötzlich angethan; es war ihm, als stände ein Engel neben ihm, und doch war es nur Balbina, des Rainerhofbauern einzige Tochter, die er von Kindheit an kannte.

Balthasar konnte sich selbst diesen Zauber nicht erklären, den Balbina so urplötzlich auf ihn ausübte, weil er eben bisher in seinem einsamen Leben an sich den Einfluß holder Weiblichkeit noch nicht erfahren hatte.

„Der Tod des Bauern geht Dir wohl recht sehr zu Herzen, Balbina?“ fragte Balthasar leise, indem er ganz dicht an das junge Mädchen herantrat.

Balbina schlug die Augen nieder, und nun erschien sie dem jungen Burschen noch lieblicher, ohne daß er sich im Stande fühlte, seine Empfindung zurückzubringen.

„Ja!“ erwiderte sie schluchzend. „Es ist ein großes Unglück für Willibald, so plötzlich den Vater zu verlieren, der immer so gut zu ihm war.“

Auf Balthasars frisch aufsteigendes Gefühl legte es sich bei diesen Worten des jungen Mädchens wie kalter Reif. Er mußte sich abwenden, um die neu hervorbrechenden Thränen zu verbergen. So ahnungslos die Worte vielleicht auch gesprochen waren, so bereitetete sie ihm doch den größten Schmerz. Wie ein Lichtpunkt in seinem Leben war ihm Balbina erschienen, als er sie, sich umwendend, neben sich hatte stehen sehen, und schon im nächsten Augenblick legte sich ein trüber Schatten darüber. Ohne daß er sich recht bewußt gewesen war, wie es so schnell über ihn gekommen, war die Gluth der ersten Liebe in ihm heftig entfacht, um aber im nächsten Moment auch schon die herbste Enttäuschung erfahren zu müssen.

„Nur um meines Bruders Willen, Balbina?“ fragte Balthasar tonlos. „Hab' noch kein Sterbenswörtchen davon erfahren, daß Du Dich mit dem Willibald verlobtest.“

„Freilich, Du lebst ja wie ein Einsiedler auf dem Einöddhof und thust, als ob andere Menschen gar nicht existirten.“ erwiderte Balbina. „Am letzten Kirchweihfest hat mir Willibald seine Liebe gestanden und der Bauer, Gott schenk' ihm die ewige Ruh', und auch die Bäuerin haben ihr Einverständnis dazu gegeben.“

„Fast ganz recht, Balbina, ich habe mich nie um die anderen Menschen gekümmert. Mein eigenes Leben ist so voll Kummer, daß ich gar nicht daran denke, aber die Liebhaftigkeit meines Bruders interessiert mich doch.“

Balbina, welche bisher immer den Blick zu Boden gesenkt hatte, schaute zu dem vor ihr stehenden Burschen auf; seine Worte legten sie in Erstaunen und erweckten ihr Mitgeföhle.

„Wißt' doch gar nicht, was Dir das Leben verbittern könnte, Balthasar. Bist gesund und kannst arbeiten.“

„Das kann ich, und dafür dank ich auch meinem lieben Herrgott! Aber glaubst Du, daß dadurch das ganze Dasein ausgefüllt wird? Glaubst Du, daß ein Menschenkind, und wenn es noch so ein arbeitsames ist, darin allein Befriedigung findet? Sei froh, Balbina, daß Du im Ernst Dir diese Frage nicht vorzulegen brauchst, Du derselben überhoben bist.“

„Schein und Wirklichkeit, wie liegen die doch zuweilen dicht beieinander.“ sagte Balbina.

Willibald, der einige Schritte von den beiden entfernt und schon im Begriff gewesen war, den anderen in die Kirche zu folgen, wandte sich wie zufällig noch einmal um, und als er seinen Stiefbruder im Gespräch mit Balbina sah, kam er wieder zurück und ergriff das junge Mädchen bei der Hand. „Komm, Balbina!“ sagte er kurz.

Die Blicke beider Brüder begegneten sich; in demjenigen Willibalds lag nichts weniger als Freundlichkeit; eine eiserne Kälte gab sich darin kund, die Balthasar bis tief ins Herz hinein drang, denn er fühlte instinktiv, daß dieses unschuldige Zusammenstehen mit Balbina den Keim zu neuen schweren Konflikten bilden könne, wenn er selbst dies auch vermeiden und lieber herbe Enttäuschungen geduldig hinnehmen wollte.

Das Seelenamt schloß sich der Beerdigung an. Die Kirche konnte kaum die Zahl der Leidtragenden fassen; in den vordersten Kirchbänken saßen die Wittwe und ihr Sohn Willibald, neben diesem Balbina, während Balthasar sich etwas im Hintergrunde hielt.

Da jegliche Arbeit an dem Begräbnistage auf dem Einöddhofe ruhte, so war es nach der Rückkehr vom Kirchhof recht einsam und still. Die Bäuerin hatte den Wunsch ausgesprochen, ungestört zu bleiben, um ihren Schmerz ausweinen zu können.

In großem Gegensatz mit diesen Worten ihren Verwandten gegenüber stand aber ihr Thun. Als sie hinter der verschlossenen Thür des Wohnzimmers sich allein glaubte, da war keine Spur des Schmerzes mehr zu bemerken, da waren die Thränen, die vorher noch so reichlich geflossen, schon versiecht.

Mit Emsigkeit und augenscheinlicher Begier wühlte sie in den Kästen des altmodischen Wandchranks, der dem Bauer bei Besuchen zum Aufbewahren seiner Werthgegenstände gebietet hatte. Blatt um Blatt glitt ihr durch die Finger, und die Schnelligkeit, mit welcher ihre Blicke darüber hinwegflogen, ließ erkennen, daß ihr Suchen bis jetzt vergebens gewesen war und das Gesundene sie nicht befriedigte.

Unter allen den anderen mehr oder weniger werthlosen Papieren vergraben, zog sie jetzt ein sorgfältig verpacktes Päckchen hervor. Mit einem einzigen Ruck war die vergilbte Umhüllung herunter und eine Menge Blätter fielen vor ihr auf der schweren Eichentischplatte auseinander.

„Schuldverschreibung an Leob Rubinsteiner“ stand auf dem ersten Blatt, welches sie ergriffen hatte, mit großen Buchstaben, und ein Schwindelanfall drohte sie zu befallen als sie weiter las, wie die ursprüngliche Schuld des Bauern durch die hohen Zinsen zu einer stattlichen Summe angewachsen war. Auch die übrigen Blätter boten ihr ebensoviele Tröstliches; mit ziemlicher Gewißheit ging aus all den Schriftstücken hervor: der Bauer war durch unfinnige Wirthschaft überhäufet und zu dem noch in Bucherhände gefallen und dadurch ruiniert; nur der Umstand, daß sein ältester Sohn für sein mütterliches Erbtheil jahrelang keine Zinsen erhalten, hatte den völligen Zusammenbruch verhütet.

Wie gebrochen sank die Bäuerin auf einen Stuhl; ein lechziger Lustzug, welcher durch das wegen der Sommerhitze geöffnete Fenster drang, wehte die losen Blätter vom Tisch. Sie beeilte sich nicht, dieselben wieder aufzuheben. Grauen und Entsetzen flößten ihr jetzt diese Schriftstücke ein, und die Schriftzüge auf dem weißen Papier erschienen ihr wie kleine Kobolde, welche sie höhnisch angrinsten.

### 3. Kapitel.

Troydem eigentlich wenig Verkehr auf der holperigen Straße herrschte, die über die Berge hinweg, zuweilen an tiefen Schluchten vorbei, ins österreichische Gebiet führt und die Kommunikation vermittelt, so lag doch ziemlich weitab vom Dorfe, hart an der Straße, eine Schenke, die „Wolfschlucht“. Ihre einsame Lage im Waide bringt es mit sich, daß Grenzer, Fischer und Wilddiebe fast ausschließlich die Gäste der „Wolfschlucht“ bilden, an die der Schluchtwirth seinen Fußel verzapft, und für die war auch die Schenke ein Bedürfnis. Für die Grenzer ganz besonders, denn ihr aufreibender Dienst, welcher sie oft stundenlang in dem wilden, schwer passirbaren Gelände festhält, läßt ihnen sicher die „Wolfschlucht“ wie eine Oase in der Wüste erscheinen, wenn sie in deren Nähe kommen und nun eine kleine Herzberuhigung zu sich nehmen können. Auch aus anderen Gründen halten sie gern Einkehr, wenn sie den Wirth über dieses und jenes auszuforschen haben, was ihnen für den Dienst förderlich sein kann. Was die Fischer und Wilddiebe anlangt, so halten sie meist nur Einkehr, wenn die Lust rein ist, denn ein Zusammentreffen mit den Grenzern in der Schenke vermeiden sie gefühllos, wenn ihnen die letzteren dort auch nichts anhaben können. Ihre Nachrichten, deren sie bedürfen, holen sie sich gleichfalls dort, und es war schwer zu behaupten, auf wessen Seite die Sympathien des Schluchtwirthes sich neigten. Thatsache war, daß er es mit

Niemanden zu verberben suchte und seinen übrigens vorzüglichen Enzian und sonstigen selbstbereiteten Kräuter Schnaps sich gut bezahlen ließ. — (Fortsetzung folgt)

### Vermischte Nachrichten.

Ueber die Bildung der Jahrestype für die Jahre 1900, 1901 auf den Poststempeln werden dem Reichs-Postamt aus den Kreisen des Publikums fortgesetzt gute Rathschläge erteilt. Die Angelegenheit hat bekanntlich bereits auf dem Postkongress in Washington 1897 ihre Regelung gefunden. Als in der Kommission, welche die Aenderungen in der Vollzugsordnung zum Weltpostvertrag beriet, erörtert wurde, daß es zweckmäßig sei, bei der Angabe der Jahreszahl in den Poststempeln gleichmäßig zu verfahren, wurde, wie die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“ mittheilt, seitens der deutschen Delegation vorgeschlagen, daß Jahrhundert in den Stempeln überhaupt nicht zu erwähnen und nur die Ziffern 00 für 1900, 01 für 1901 u. anzuwenden. Dieser Ansicht trat die Kommission bei, und es steht daher zu erwarten, daß vom 1. Januar 1900 ab auf dem ganzen Erdball die Poststempel als Jahreszahl die Angabe 00 tragen werden.

Die künstliche Färbung von Rotwein erkennt man nach Beyer, wenn man einen Tropfen des zu prüfenden Weines auf ein Stück Papier fallen u. trocken werden läßt. Betrachtet man später die getrocknete Stelle durch ein Vergrößerungsglas, dann ist bei natürlichem Rotwein überall eine gleiche Färbung, beim Weine jedoch, welcher künstlich gefärbt wurde, sieht der Farbstoff wie geronnen aus, und das Papier zeigt Zwischenräume, welche nicht gefärbt sind.

Ein amerikanisches Brandyhaus. Wenn man auch das europäische Kneipenleben von Russland bis nach Frankreich und von Schweden bis nach Italien hin kennt, wenn einem auch alle Schattungen der „Durst und Hunger stillenden“ Etablissementen von Dresden in Berlin bis zur eiendesten Garküche hin bekannt sind, so kann man sich immerhin noch kein rechtcs Bild von dem Leben und Treiben einer echt amerikanischen Brandytube machen. Wie der Sohn der neuen Welt in jeder Beziehung von seinen europäischen Planetenbrüdern abweicht und seine Eigenheiten hat, so besitzt er solche im ausgezeichnetsten Maasse dort, wo das Volk sich immer am originellsten und volkstümlichsten giebt, in der — Kneipe. Das amerikanische Brandyhaus ist in seinen weitaus überwiegenden Fällen sowohl äußerlich, wie innerlich das, was man im alten Europa schlechtweg mit einer Spelunke bezeichnet. Roh gezimmerte Bänke und Tische, eine elende Beleuchtung, ein paar schmierige Kellner und ein fetter, ständig schmunzelnder Wirth sind für gewöhnlich das habituelle Mobiliar. An einer Wand befindet sich meistens ein fünf bis sechs Meter breites und ebensoviel hohe Kastenenthaltenes Regal, in welchem sich die Flaschen und Tönnchen mit dem edlen Material befinden, welches allen Abhängerlern und Temperenzlern ein Grauel ist. Der Amerikaner genießt jedoch seine Alkoholsorten für gewöhnlich nicht so, wie sein europäischer Piqueursliebhaber, sondern je nach der Schwachhaftigkeit mit warmem oder kaltem Wasser verdünnt, etwa so wie der Deutsche seinen Grog oder der Franzose seinen Abfynth trinkt, so daß er z. B. aus einer Portion Arrac oder Brandy zwei bis drei kleine Wasserlässe macht. Die Brandyhäuser sind der ausgeprochene Sammelplatz für den amerikanischen Sport, dem ja fast jede erwachsene Person im Lande der Freiheit huldt. Hier liegen sämtliche Sportzeitungen, Sporttelegramme und Gewinnlisten aus. Der Wirth nimmt Wettaufräge auch für Europa und Australen entgegen und macht so neben seinem Schänkegeschäft noch ein ganz einträgliches Buchmachergeschäft.

Schöner Gedanke. Handlungsfreisender (im Eisenbahntheater lesend): „Das Hinanwerfen von Gegenständen ist bei Strafe verboten.“ — „ach, wenn diese Verordnung doch auch für die Geschäftskontore gelten würde!“

Verächtlicher Wunsch. Stoffelbauer (bedauert über eine geländerlose Brücke wandend): „Kruzifäden, wie froh wäri' ich jetz', wann i' 's Seiltanzgen g'lernt hätt'!“

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer u. Diller's Kaffee-Essen, die in allen guten Colonial- u. Materialwaaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer u. Diller's Kaffee-Essen in Dosen.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 26. Februar bis mit 4. März 1899.

Geboren: 58) Dem Eisenarbeiter Friedrich Wilhelm Lent in Schönheidehammer 1 S. 59) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Friedrich Baumann hier 1 S. 60) Dem Holzwaarenbruder Franz Albert Wals hier 1 S. 61) Dem Bürstenfabrikarbeiter Alwin Wiese hier 1 S. 62) Dem Schuhmann Franz Bernbrich in Schönheidehammer 1 S. 63) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Louis Härtel hier 1 S. 64) Dem Handarbeiter Ernst Emil Kramm hier 1 S. 65) Dem Bürstenfabrikarbeiter Gustav Albin Schmidt hier 1 S.

Aufgebote: a. hiesige: 13) Der Bürstenpolierer Carl Albert Zämmel hier, ein Wittwer, mit der Dienstmagd Emma Leistner hier. 14) Der Kutscher Emil Oswald Helm hier mit der Dienstmagd Emma Julia Andrae hier. 15) Der Bürstenfabrikarbeiter Ernst Hermann Lorenz in Oberlütjenhagen mit der Bürstenfabrikarbeiterin Elsa Auguste Baumann in Schönheidehammer.

b. auswärtige: 5) Der Bürstenfabrikarbeiter Karl Albin Wännel hier mit der Häuerin Emilie Helen Leifensening in Sofa.

Geschließungen: Vacat.  
Geburten: 32) Fritz Wills, S. des Bürstenfabrikarbeiters Richard Müller in Neuhöhe, 2 S. 33) Emil Albert, S. des Wirthschaftsbesizers Christian Louis Schwager hier, 12 S. 34) Dora, Z. des Bürstenfabrikarbeiters Karl Oswald Reiffel hier, 2 R. 35) Der Webermeister Carl Eduard Arnold hier, ein geschiedener Ehemann, 78 S. 36) Gustav Max, S. des Pflanzmachers Gustav Ludwig Rödel hier, 1 S.

### Sehr alter Kornbranntwein

Marke: E. O. Magerfleisch, Bismarck a. d. Ostsee — eingeführt in annähernd 10,000 Geschäften Deutschlands — Kornbranntweinfabrik gegr. im Jahre

# 1734

— prämiirt mit vielen gold. Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichstehend, pro Originalkrug 1 R., pro Liter R. 1,70 bei

**Richard Schürer.**

**Dr. Oetker's Badpulver** à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße. Recepte gratis von **S. Rohmann.**

### Dringend empfehlenswerth!

Zum sofortigen Gebrauch ist der seit 31 Jahren rühmlichst bekannte

### Rhein. Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. D. Zidenheimer in Mainz allen Denjenigen auf's Wärmste anzurathen, welche von **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenschmerzen, Reuch- und Stichehusten** zc. befallen sind. Dieses hoch köstliche, leicht verdauliche Präparat — ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben — braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Reconvalescenten zc. zu empfehlen.

Zu haben à Flasche 1, 1/2, und 3 Mark in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn.**

### An die geehrten Bewohner von Eibenstock

und Umgegend die herzlichste Bitte, mich mit **Arbeit im Rohrkuhl-** beziehen nicht zu vergessen, sondern mich auch fernerhin gütigst bedenken zu wollen.

Hochachtungsvoll **Anna Tittel,** wohnhaft im Hause des Hrn. Kaufm. **Steinbach,** Bergstraße Nr. 4.

**Das Japan u. China** importirt Kunst-, Decorations- u. Gebrauchsgegenstände liefert zu billigen Preisen **Gustav Voss, Hpt. Köln a/Rh. Jährlicher Katalog gegen 60 S. franco.**

### Zum Dunkeln der Haare

ist das Beste der **Russischen-Extract** à 70 Pfg. aus der Kgl. Bayr. Hofparfümerie **C. D. Wauderlich, Nürnberg,** mehrl. prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne Metall. — **Dr. Orillas' Haarfärb-Rußöl** à 70 Pfg.; zugleich feines Haaröl und zur Stärkung der Haare. — **Wunderlich'scht u. sof. wirkendes Haarfärbemittel** à 1 Rtl. 20 Pfg. mit Anweisung, sämtl. garantirt unschädlich bei **H. Lohmann.**

### Deffentliche Vorbilderammlung zu Eibenstock.

Geöffnet: Montag und Donnerstag von Abends 5-8 Uhr. Diese befindet sich im früheren mittleren Stadtsaale des Stadtmagistratsgebäudes von **H. Lohmann**.

Nach langem, schweren Leiden ist heute Vormittag 11 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, Schwester und Tante  
**Frau Hulda verw. Raberg geb. Schmidt**  
 im 77. Lebensjahre sanft entschlafen, was tiefbetäubt anzeigen  
**Anna verw. Lehmann.**  
**Familie Raberg.**  
 Eibenstock und Dresden, 4. März 1899.  
 Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet Dienstag, den 7. März a. c., Nachm. 3 Uhr statt.  
 Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

**400 Str. Haferstroh**  
 zu verkaufen, gesund, trocken, in Ballen gepreßt, wird in Posten nicht unter 10 Str. à 2,20 M. gegen Kasse abgegeben. Bestellungen bis spätestens 10. März erbeten. Ferner offerire **Sommerfrucht-Saamen**, nur bestfortirtes Saatgut, à Str. 8 M.  
**C. L. Reichel,**  
 Bismuthal.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Kindes  
**Elise Martha**  
 fühlen wir uns gedrungen, dem Gesangverein „Liederstafel“ für den am Vorabend des Begräbnisses dar- gebachten Trauergefang, sowie Allen, welche den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, dem Herrn Pastor Jahn für die tröstlichen Worte am Grabe, und endlich allen denen, welche unser Kind zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern **herzlichen Dank** auszusprechen.  
 Carlsfeld, am Begräbnistage. Die trauernden Eltern  
**Gustav Ziener und Frau**  
 geb. Baumgarten.

**Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.**  
 Ich habe am 1. März das von meinem sel. Vater viele Jahre betriebene  
**Klempner- u. Ladengeschäft**  
 käuflich übernommen. Ein geschätztes Publikum von **Eibenstock** und **Umgegend** bitte ich hiermit, das meinem sel. Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich zu übertragen, wobei ich verspreche, bei prompter Bedienung und solider Arbeit, sowie Führung nur bester Waaren und Materialien, stets die billigsten Preise zu stellen.  
 Eibenstock, am 5. März 1899. Hochachtungsvoll  
**Emil Walther, Klempnermeister.**

**Heyden- Vanille**  
 in **Tabletten** von stets gleichem Gewicht und gleichmässiger Ausgiebigkeit ist zu jeder Zeit **sofort verwendbar**; viel billiger, feiner, gesünder und im Gebrauch **bequemer** als Schoten-Vanille.  
**5 Tabletten**  
 kosten nur **15 Pfg.** und ersetzen 2 bis 4 Vanille-Schoten.  
 Erhältlich in Eibenstock bei **C. W. Friedrich, Bernh. Löscher, H. Lohmann.**  
 Engros-Niederlage bei **Carl Berckmüller, Dresden-N.**

**Freiwillige Turnerfeuerwehr.**  
**Sonnabend**, den 18. d. M., Abends 9 Uhr **Haupt-Versammlung** im Feldschlößchen.  
**Tagesordnung:** 1) Jahresbericht.  
 2) Kammerbericht.  
 3) Kassenbericht.  
 4) Anträge ev. Verschiedenes.  
 5) Neuwahlen des Hauptmanns und dessen Stellvertreter.  
 Anträge sind 8 Tage vorher beim Unterzeichneten einzureichen. Um pünktliches und allseitiges Erscheinen wird gebeten.  
**Das Commando.**

**Kaufmännischer Verein.**  
**Freitag**, d. 10. März a. c. im Saale des „Feldschlößchen“  
**III. Vortrag im Abonnement.**  
 Redner: **Dr. Dr. Max Friedländer**, Professor der Musikwissenschaften, Berlin.  
**Thema: Das deutsche Volkslied.**  
 Durch Gesang und Proben am Clavier erläutert.  
 F.A.-Familienabend. Die früher gelösten grauen Abonnementskarten bez. Feste haben Gültigkeit, neue Eintrittskarten à 60 Pfg. (Mitglieds- angehörige die Hälfte) sind beim Boten zu entnehmen. Anfang **pünktl. 9 Uhr.** Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein  
 Eibenstock, den 6. März 1899.  
**Der Vorstand des Kaufm. Vereins.**

**An die Hausfrauen!**  
 Welcher Kaffee-Zusatz ist der Beste?  
 Anker-Elixorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau!  
 Weshalb?  
 Weil Anker-Elixorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und bekömmlich ist, außerdem prächtig färbt.  
 Dieser Anker-Elixorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln und Kisten fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat  
**Saitenmacher**  
 zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Franz Ludwig,**  
 Klingenthal i. Sa.

Ein tüchtiger zuverlässiger  
**Bretschneider**  
 und ein Gehilfe werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Auskunft erteilt  
**Richard Schwotzer,**  
 Schönheide a. Markt.

**Für Vogelliebhaber!**  
 Als langjähriger Züchter und Händler empfehle ich ein von mir selbst zusammengeseztes, gutes und billiges Vogelfutter, das Beste, was bis jetzt in den Handel gebracht wurde: Singfütter für Kanarien, Drossel, Papageien, Kardinäle, Waldvogelfütter u. s. w. Mache die Vogelliebhaber auf meine **versiegelten Pakete** mit Schutzmarke aufmerksam, welche **allein** und **echt** zu haben sind bei: **Rich. Schärer**, Colonialwaaren, Eibenstock.  
**Michael Bonvie, Köln a. Rh.,**  
 Vogelexporthaus, gear. 1830.

Ziehung am 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.  
 Für ganz Deutschland genehmigt, beliebt und schon jetzt viel begehrt sind  
**Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30**  
 Porto u. Liste 30 Pf. mehr  
 der II. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
 Nur Goldgewinn ohne Abzug. Hauptgewinne:  
**100,000 Mk. 50,000 Mk. 25,000 Mk.**  
 u. s. w. Loose empf. u. versendet auch unter Nachnahme das General-Debit  
**Lud. Müller & Co.** Bank- u. Geschäft, Berlin, Reitzenhofstr.  
 und hier alle Loosverkaufsstellen.

**Linoleum:**  
 Rixdorfer-Fabrikat.  
 Maximiliansauer-Fabrikat.  
 Delmenhorster-Anker-Fabrikat.  
 Delmenhorster-Hansa-Fabrikat.  
 Cöpenicker-Fabrikat.  
 Lancaster-Fabrikat.  
 Antwerpener-Fabrikat  
 in 58, 67, 90, 110, 130, 183, 200, 270, 315 u. 360 cm breit vorrätig im  
 Linoleum-Special-Geschäft  
**Paul Thum,**  
 Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.  
 Muster frei gegen fr. Rücksendung.

**Feldschlößchen.**  
 Das für nächsten Mittwoch beabsichtigte **Concert zum Besten des Prämienfonds der Handelsschule** muß bis auf Weiteres verschoben werden.

**Herren-Anzüge**  
**Confirmanden-Anzüge**  
**Jungen-Anzüge**  
 in riesiger Auswahl  
 empfehle zu freundlich billigen Preisen.  
**A. J. Kalitzki Nchl.**  
 Inhaber: **H. Neumann.**

**Flotter Schnurrbart!**  
 Franz Haar- und Bart-Elizir, scharfes Mittel zu rascher u. starker Haar- u. Bartbildung, u. d. all. Pomad., Tinct. u. Vollschneidung vorzuziehen, durch viele Dose u. Zertifikatsbesitzer bewährt.  
 Erfolg garantiert!  
 à Dose III. 1. — u. 2. — enthält Gebrauchsanw. u. Garantiebeschein. Verl. Macr. y. Naden, ob. Elz. u. Strassg. (a. l. Zeilstr.) all. Eibenst. Kleinstr. 10 in best. u. best. Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,** Hamburg-Bergfelde.

**Metall-, Posten- u. Eichenholzjärge,**  
 sowie **Kindersjärge** in allen Preislagen hält stets am Lager  
**Adolf Kunz,**  
 Eibenstock.

**Pfeiffer & Diller's**  
**Kaffee-Essenz** in Dosen.  
 (Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.  
 Fabrik Norderheim bei Worms a. Rh.

**Berehrte Hausfrauen!**  
**Lötzsch's Veilchen - Seifenpulver**  
**ist das beste.**

**ff Scheibenhonig Dame!**  
 empfiehlt **Max Steinbach.**  
 lies: **Sch. Winke** in allen distr. An- gelegenh. Period. Etdr. usw. **A. Ebert,** Berlin SW. 46.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Turn-Verein.**  
**Mittwoch** nach der Turnstunde  
 Der Turnwart.

**Gabelsb. Stenogr.-Verein.**  
 Dienstag, den 7. März c. nach der Übung **Versammlung.**  
 Der Vorstand.

**Diese Teppich-Arten:**  
 Tapestryteppiche  
 Plüschteppiche  
 Axminsterteppiche  
 Brüsselerteppiche  
 Tournayvelvetteppiche  
 Herkulesteppiche  
 Hollanderteppiche  
 Germaniateppiche  
 Cocosteppiche  
 Chinateppiche  
 Munkoteppiche  
 Linoleumteppiche  
 finden Sie billigst in grösst. Auswahl im Teppich-Special-Geschäft von  
**Paul Thum, Chemnitz, 2 Chemnitzstr. 2**

**Augenkrankheiten**  
 In dem Buche **Dr. White's Augenheilmethoden** von **Traugott Ehrhardt** in Delitz in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augen- kranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen ab- gedruckt und bieten sichere Gar- antie der Heilung. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifugung der franco Bestellkarte (10 Pf.) gratis verschandt durch **Traugott Ehrhardt** in Delitz in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Expedition d. B. Z.

**Billige Gänsefedern.**  
 Nur 1 Mark 20 Pfg.  
 Garant. vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen (f. Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbet- ten) pers. 1 Pfd. f. 1 M. 20 Pf. und dies in best. Qual. nur 1 M. 40 Pf. in Probepostcoll. m. 10 Pfd. per Post- nachn. **J. Kraus,** Bettfedernhdlg. in Prag, 620 I (Böhm. 343). Unt. gest.  
**Seit 12 Jahren** bestens bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen **Katzen, Heiserkeit u. Verschleimung** sind die **Selbst'schen Zwiebelbonbons.**  
 Nur **echt** mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pf. allein zu haben bei  
**H. Lohmann.**

**Thermometerstand.**  
 Minimum. H. Maximum.  
 3. März — 0,5 Grad + 3,2 Grad.  
 4. " — 4,5 " + 3,0 "  
 5. " — 14,0 " — 1,0 "

**Obergebisse**  
 vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 104895 gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben. Vorzüge derselben: Absolut fest- sitzend, ohne die Schleimbäute zu entzünden. Bedeutend schwä- cher, leichter u. haltbarer gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.  
**Eugen Beyer,**  
 Schönheide,  
 vis-à-vis der Post u. elektr. Werk.

**Tüchtige Kurbelhepperinnen**  
 sucht eine **Berliner Weberei** für ihre **Kurbelhepperinnen** (Decorations- artikel). Dauernde Beschäft. Reis- gelder werden verg. Schriftl. Off. unt. **C. Fickelcher,** Berlin, Andreasstr. 32.

**Frischer Schellfisch**  
 trifft morgen ein bei  
**Max Steinbach.**

Hierzu eine humoristische Postkarte.

viertel  
 des  
 u. der  
 blasen  
 unsern  
 Schö  
 Vorfch  
 vor der  
 Ostf  
 Chinas  
 gefche  
 Fall w  
 China  
 italieni  
 Hilfe e  
 gang i  
 nicht a  
 besitzt  
 eines f  
 das in  
 Staaten  
 ansieht,  
 schen  
 D  
 nördlich  
 Kiste,  
 orte S  
 innere  
 deren C  
 jodaf  
 Buche  
 tiefe zu  
 Krieges  
 Haryu  
 wärts  
 Stadt  
 Scheipo  
 und bo  
 M  
 eine U  
 sich zu  
 beginne  
 bekant  
 tend er  
 Anlagen  
 am Ein  
 ständig.  
 in der  
 Nützlich  
 ist Nüt  
 lichkeit  
 Halbim  
 von der  
 männlich  
 den bet  
 in frem  
 hal-we  
 Der H  
 seitens  
 die Bül  
 Wei-ha  
 selbst u  
 Befugn  
 Inlet  
 tichou.  
 erster  
 Zwoede  
 Bahnan  
 Auch is  
 mit St  
 ins Au  
 dem 22  
 findet  
 eine gr  
 durch  
 bedeute  
 auch br  
 Stäggu  
 Hongfo  
 nicht an  
 wie Po